

Stadt strebt mit Nahwärmenetz den European Energy Award in Gold an

Nahwärme-Projekt an der Heinrich-Heine-Straße ist in Betriebe gegangen – Nordstadt soll wie geplant umgesetzt werden

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Das ökologische Nahwärmenetz Heinrich-Heine-Straße ist seit dieser Woche im Probebetrieb. Oberbürgermeister Andreas Brand hat das zum Anlass für einen Besuch genommen und das Projekt als „wesentlichen Baustein der städtischen Umweltpolitik“ gelobt. Der Anschluss der städtischen Gebäude in der Nordstadt soll planmäßig umgesetzt werden.

Letzterer hatte sich durch die Weigerung des Baudezernates verzögert. An der Umsetzung des Planes hängen jedoch 1,7 Millionen Euro Fördergelder, die bei Nichtanschluss verloren gehen könnten. „Wir sind in Gesprächen und versuchen, das Projekt gemeinsam im geplanten Umfang umzusetzen. Derzeit gibt es keine neuen Ergebnisse“, schreibt Pressesprecherin Andrea Gärtner.

In der Heinrich-Heine-Straße bekommen die Bewohner der 262 Wohnungen in dem Quartier der Städtischen Wohnungsbaugesellschaft (SWG) ihre Wärme für Warmwasser und Heizung aus Abwärme der benachbarten MTU. Weitere Gebäude sollen folgen, unter anderem ist die Gockelwerkstatt des Vereins zur Pflege des Volkstums Friedrichshafen dabei im Gespräch.

Seit Donnerstag ist das insgesamt 1,2 Kilometer lange Nahwärmenetz Heinrich-Heine-Siedlung im Probebetrieb. Das Besondere daran: Die Wärme für Heizungen und Warmwasser in den Wohnungen der SWG stammt künftig aus dem Betriebs-

netz der MTU und damit auch aus industrieller Abwärme.

Das macht das ökologische Projekt zu einem Vorzeigemodell von europäischer Dimension: Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung fördert das Vorhaben. „Wir

bauen hier an der Energiezukunft für Friedrichshafen und die Region“, erklärt Stadtwerk-Geschäftsführer Alexander-Florian Bürkle. Und das in Kooperation mit regionalen Handwerksbetrieben, die die Installationen in den 17 Häusern übernehmen.

„Ein ökologisches Projekt von europäischem Rang, gemeinsam mit Industrie, Wohnungsbau und Handwerksbetrieben vor Ort umgesetzt – das passt genau zu unserer Philosophie“, stellt Bürkle fest. Nicht zuletzt spart die Versorgung über das rund 1200 Meter lange Wärmenetz rund 500 Tonnen Kohlenstoffdioxid jährlich ein.

„Schließlich nutzen wir Wärme aus der Industrieproduktion, die sonst verloren gehen würde.“ Zusätzlich hat die Stadtwerk-Tochter TeleData in dem Gebiet Glasfaser für schnelles Internet verlegt.

Für die Stadt Friedrichshafen komme das Projekt genau richtig, betont auch Oberbürgermeister Andreas Brand. Die Stadt räume dem Umweltschutz breiten Raum ein. „Wir streben ja erneut den European Energy Award (EEA) in Gold an. Das Nahwärme-Projekt in der Heinrich-Heine-Straße hilft uns hier sehr weiter“, macht Brand deutlich. Auch Paul Stampfer, Geschäftsführer der SWG, hebt den Modellcharakter hervor: „Dank des ökologischen Nahwärmenetzes und der Glasfaser-Erschließung durch TeleData schaffen wir hier ein Stadtquartier mit hohem Standard.“



Zur Besichtigung vor Ort: SWG-Geschäftsführer Paul Stampfer, Oberbürgermeister Andreas Brand und Stadtwerk-Geschäftsführer Alexander-Florian Bürkle (von links).

FOTO: PR